

Ludenhhausen, den 14.06.17

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit stellen wir - der Verein Sudbury München e.V. - einen Antrag auf

Genehmigung eines Schulversuchs für die Sudbury Schule Ammersee ab dem Schuljahr 2017/18 beim Kultusministerium Bayern.

Im Treffen vom 22.03.17 hatte Herr Ministerialdirektor Püls dies vorgeschlagen. In der Auseinandersetzung mit den rechtlichen Grundlagen zeigte sich, dass diese geeignet für die Sudbury Schule Ammersee sind, zumal sie auch Veränderungen der Rahmenbedingungen zulassen und wir - der Verein Sudbury e.V. - die Voraussetzungen dafür erfüllen. Deshalb würden wir einen Schulversuch präferieren. (Art. 81-83, BayEUG)

Wir möchten an dieser Stelle nochmals betonen, dass unsere Schulform von Eltern ganz explizit und bewusst gewählt wird.

Die Eltern, die sich für eine Sudbury Schule entscheiden, sind ganz überwiegend bildungssaffin. Viele haben auch eine Schul-Odyssee mit ihren Kindern hinter sich. Die Kinder sind im Regelschulsystem nicht zurechtgekommen, sind oft hochsensibel und hatten starke psychosomatische Beschwerden, Schulängste und Depressionen entwickelt; andere waren Opfer von Mobbing und einige sogar nicht mehr in der Lage, überhaupt eine Schule zu besuchen.

In den beiden Schuljahren von 2014 bis 2016 hat sich Folgendes gezeigt: Diese Kinder kamen an der Sudbury Schule Ammersee (im Folgenden als SbA abgekürzt), deren Ansatz Vertrauen, Beziehung und selbstbestimmte-entwicklungsspezifische Bildung ist, mehr und mehr zu sich und entwickelten Schritt für Schritt wieder Selbstvertrauen und Lern- und Lebensfreude.

Eine wesentliche Säule der SbA ist die gelebte Demokratie. Schon nach zweijährigem Bestehen hatten viele Schüler die demokratischen Strukturen verinnerlicht und waren wieder in der Lage, sich als selbstwirksam zu erfahren. Unabhängig von den Beobachtungen der Mitarbeiter bestätigten auch viele Eltern, dass ihre Kinder die Fähigkeit entwickelt hatten, Verantwortung für sich und die Gemeinschaft zu übernehmen, die Vielfalt und Unterschiedlichkeit von Menschen als Bereicherung zu erleben, offener, toleranter und interessierter an vielen Dingen wurden.

Dass sich die Schulkultur in vergleichsweise kurzer Zeit so günstig entwickelte, ist auch auf die intensive Unterstützung durch israelische Kollegen (Sudbury Schule Jerusalem, Partnerschule Sudbury School Golan Heights) zurückzuführen.

Nach der Schließung der Sudbury Schule Ammersee Ende 2016 befanden sich viele Familien bald wieder in der gleichen verzweifelten Lage wie vor dem Schulbesuch ihrer Kinder an der SbA. Es war zu beobachten, wie gerade Schüler, die bereits negative Erfah-

rungen gemacht hatten, wieder die Zuversicht verloren und mutlos wurden (Retraumatisierung).

Dies ist einer der Gründe, warum die Eltern und Schüler der SbA in hohem Maße hinter dieser Schulform stehen und einen Schulversuch befürworten.

An dieser Stelle sei nochmals erwähnt, dass die SbA eine vergleichsweise kleine Schule ist (Sudbury Schulen haben in der Regel nicht mehr als 100 Schüler).

Gemäß Artikel 81 BayEUG ist der Zweck von Schulversuchen oder Modusschulen:

1 Schulversuche und MODUS-Schulen dienen der Weiterentwicklung des Schulwesens.

2 Sie haben den Zweck, neue Organisationsformen für Unterricht und Erziehung einschließlich neuer Schularten und wesentliche inhaltliche Änderungen zu erproben.

Beide Punkte sehen wir an der SbA in hohem Maß erfüllt durch die im Folgenden benannten Aspekte. Sie sind im erweiterten Konzept der SbA, wie es Ihnen vorliegt, ausführlich beschrieben und sollen hier nur kurz angerissen werden.

A. Die Grundsäulen der Sudbury-Pädagogik

Beim neu ausgearbeiteten, erweiterten Sudbury-Konzept handelt es sich um eine neue Schulart bzw. neuartige Organisationsform.

- Sie basiert auf der pädagogischen Grundhaltung, „zusammen in Freiheit und gegenseitigem Respekt zu leben und zu lernen“. Diese Grundhaltung haben die Gründer der Mutterschule Sudbury Valley School 1968 in Massachusetts definiert. Sie ist für alle Sudbury-Schulen gültig.
- Die Basis ist das Vertrauen in den Menschen an sich und in das einzelne Kind. In einem stimulierenden Umfeld, in dem der junge Mensch sich angenommen, geachtet und respektiert fühlt, kann er sein Potential entfalten und nachhaltig lernen.
- In die pädagogische Grundhaltung war seinerzeit in starkem Maße die Pädagogik des polnisch-jüdischen Arztes und Pädagogen Janusz Korczak eingeflossen. Diese basiert auf drei Menschenrechten, die Korczak in seiner „Magna Charta Libertatis“ als Grundgesetz für das Kind fordert.:

1. Das Recht des Kindes auf den eigenen Tod.

Dazu führt Korczak aus: „Aus Furcht, der Tod könnte uns das Kind entreißen, entziehen wir es dem Leben; um seinen Tod zu verhindern, lassen wir es nicht richtig leben.“

2. Das Recht des Kindes auf den heutigen Tag:

„Wir sollten auch die gegenwärtige Stunde achten, den heutigen Tag. Wie soll es (das Kind) morgen leben können, wenn wir es heut nicht verantwortungsvoll leben lassen? Wir sollten es nicht treten, nicht vernachlässigen, es (...) nicht eilen, nicht hetzen.... Wir sollten jeden Augenblick achten. (...) Lassen wir das Kind doch unbeschwert die Freude des frühen Morgens genießen und vertrauen. Das Kind will es ebenso. Die Zeit ist ihnen nicht zu schade für Märchen, für ein Gespräch mit einem Hund, fürs Ballspielen, fürs genaue Betrachten eines Bildes, fürs Nachzeichnen eines Buchstabens - aber all das mit Freude.“

3. Das Recht des Kindes, so zu sein, wie es ist:

Korczak betont, dass Kinder das Recht haben sich frei zu entfalten; Erziehung dürfe sie nicht mit Druck, Verboten und Einschränkungen zu formen versuchen. Später ergänzte Korczak die drei Rechte um ein weiteres: „Das erste und unbestreitbare Recht des Kindes ist, seine Gedanken auszusprechen und aktiven Anteil an unseren Überlegungen und Urteilen über seine Person zu nehmen.“

Vgl. Korczak, Janusz (2005): Wie man ein Kind lieben soll. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Zu Korczaks Grundprinzipien in der Arbeit mit Kindern gehören Vertrauen, Achtung, Gerechtigkeit, Partizipation, Dialog und Reflexion über die eigene Person.

Diese Grundhaltung wurde und wird von der Mutterschule im Sudbury Valley gelebt und ohne Einschränkungen auch an der Sudbury Schule Ammersee. Mitarbeiter an einer Sudbury Schule wissen um diese Verantwortung und sehen sich als lebendiges Vorbild für diese Werte, gleichsam nicht fehlerfrei und bereit, sich kontinuierlich zu reflektieren.

Weiter umfasst die Sudbury-Pädagogik eine veränderte Sichtweise des Lernens:

- Lernen findet demnach immer und überall statt.
- Lernen wird entwicklungsspezifisch und als individueller und gemeinschaftlicher Konstruktionsprozess des Kindes verstanden.
- Konsequente Selbstbestimmung in der Bildung räumt neugierigem Sondieren, spielerischem Lernen sowie informellem Lernen einen hohen Stellenwert ein; Fähigkeiten und Wissen werden nachhaltig erworben, ohne dass immer genau nachvollzogen werden kann, wie.
- Kommunikation ist eine der Stärken einer freien Bildungsumgebung: Fast nebenbei geschieht Lernen von- und miteinander sowie Wissensaustausch durch Unterhaltung (Inhalte werden ähnlich wie beim neugierigen Sondieren gespeichert); im Hinblick auf die demokratischen Strukturen (Schulversammlung, Justizkomitee) werden hier u.a. Fähigkeiten im demokratischen Diskurs, in Argumentations-, Beweisführung und demokratischer Willens- und Konsensbildung erlernt und kontinuierlich eingeübt.

Partizipatorische Demokratie als soziale Lebensform

- Die Gemeinschaft einer Sudbury Schule lebt nach den Prinzipien der Demokratie zusammen und orientiert sich an ihren Werten. Dabei reicht die partizipative Demokratie, wie sie an der SbA gelebt wird, weit über ein formales Grundgerüst, das die Rahmenbedingungen für das gemeinschaftliche Zusammenleben gestaltet, hinaus. In diesem Sinne wird partizipatorische Demokratie an der SbA als soziale Lebensform gelebt, in Abgrenzung zur Demokratie als Staatsform.

Vielmehr ist ihr Kern die Persönlichkeits- und Wertebildung („Herz und Charakter“). Jedes Kind hat das Recht, sich sicher, frei und respektiert zu fühlen. In diesem Sinne hat die Freiheit des Einzelnen Grenzen. Die Regeln, die die Schulgemeinschaft entwickelt und für deren Einhaltung das ebenfalls von den Schülern geleitete Justizkomitee zuständig ist, indem es dafür sorgt, dass jede Verletzung der gemeinschaftlich erstellten Regeln gehört und geahndet wird, sichern diese Bedürfnisse differenziert. Die Werte der Demokratie wie gegenseitiges Vertrauen, Respekt, Toleranz, Empathie, Gerechtigkeitssinn und Unterscheidungsfähigkeit werden so permanent in den Mittelpunkt der Schulgemeinschaft gerückt. Im kontinuierlichen Umgang damit, der eigenen Reflexion und der Korrektur durch die Gemeinschaft werden sie in hohem Maße ausgebildet und vertieft. Es entsteht aus der eigenen Erfahrung der einzelnen Schüler ein intensives Bewusstsein für die Bedeutung dieser Werte für den Einzelnen sowie für eine Gemeinschaft bzw. die Gesellschaft.

- Die partizipative Teilhabe an jeglichen Entscheidungsprozessen, die die Schule angehen, fördert u.a. die individuelle Verantwortungsbereitschaft, das Engagement und die Wertschätzung für eine demokratische Gemeinschaft und das Gefühl, ein wirksamer Teil davon zu sein.
- Sie ist politisch bildend und vermittelt vielfältige Kenntnisse, eine differenzierte Anwendung und schließlich eine Verinnerlichung demokratischer Strukturen und Prozesse als Teil des Lebens in einer demokratischen Gesellschaft.
- Die konsequente Altersmischung aller Jahrgänge ist unverzichtbarer Bestandteil einer freien demokratischen Lernumgebung nach dem Konzept der Sudbury Schule. Sie ist der natürliche Motor des Schullebens wie auch allen Lernens und Lehrens, der den umfassenden Erfolg dieser Schulart in Bezug auf die Ausbildung persönlicher und sozialer Kompetenzen sowie Lern- und Sachkompetenzen erst ermöglicht. Durchgehende Altersmischung erzeugt in der demokratischen Umgebung einer Sudbury-Schule eine Atmosphäre der Wertschätzung und Gleichwertigkeit jedes einzelnen Mitglieds der Schulgemeinschaft, unabhängig von seinem Alter oder Wissensstand. Es entsteht eine Umgebung der fortwährenden Lernanreize und des fortwährenden Lernens. (siehe Konzept Altersmischung)
- Im alltäglichen Umgang mit anderen Meinungen, Unterschiedlichkeiten, Schwächen und Stärken anderer lernen die Schüler einen differenzierten Umgang hiermit. Sie erleben das Fremde und die abweichende Meinung nicht als Bedrohung und sich selbst nicht als Opfer der Umstände, der übergestülpten Meinungen. Vielmehr erleben sie

sich als selbstwirksam – auch in der Auseinandersetzung mit Unterschiedlichkeiten. Die Schulgemeinschaft ist gekennzeichnet durch ein echtes Miteinander, in dem unterschiedliche Meinungen, Religionen, Geschmäcker, Interessen, Fähigkeiten, Lebensentwürfe ihren Platz haben und sich gegenseitig bereichern.

- Demokratie, wie sie an der SbA gelebt wird, hat präventiven Charakter gegenüber jeglicher Tendenz der Abwertung, Ablehnung, Ausgrenzung, Fremdenfeindlichkeit und Vernichtung menschlichen Lebens. Ebenso wirkt sie der Demokratiefeindlichkeit und Politikverdrossenheit entgegen.
- Angesichts der Entwicklung von vermehrt radikalen Tendenzen in der Gesellschaft kann dies nicht deutlich genug betont werden. Immer wieder wird von Fachleuten gefordert, jungen Menschen politische Bildung früh angedeihen zu lassen. So wies u.a. der frühere Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, Paul Spiegel, in seiner Rede vom 30.4.2003 mehrfach auf diesen wesentliche Punkt hin.
- In diesem Sinne ist die Sudbury-Pädagogik, die die Demokratie in der Tiefe lebt, ein Ansatz, der gerade in den heutigen Zeiten, hohe Beachtung finden sollte. Er zeigt einen Lösungsansatz für bedrohliche gesellschaftliche Probleme auf, ist ein Beitrag zur Friedenspolitik. Als Schulversuch würde er die Schullandschaft bereichern und wesentliche inhaltliche Änderungen und Weiterentwicklungsmöglichkeiten anstoßen, die auch für andere Schulen und Schulformen von großer Bedeutung sein können. (Lindner/Stahl. Das Schulrecht in Bayern. Art 81 BayEUG. Rd. Nr.1 und 2.

B. Die jüdische und jüdisch-deutsche Historie der Sudbury-Pädagogik und die israelisch-deutsche Bildungspartnerschaft:

Mit dem Bezug auf Janusz Korczak knüpft die Sudbury-Pädagogik an eine Strömung der jüdisch-deutschen Historie an, die in ihrem Ansatz und ihrer Umsetzung eine große Ernsthaftigkeit und Tiefe mitbringt. Es geht um das Menschliche an sich. So schreibt Korczak: „Es ist einer der bösesten Fehler anzunehmen, die Pädagogik sei die Wissenschaft vom Kind – und nicht zuerst die Wissenschaft vom Menschen.“ Vgl. Korczak, Janusz: Pädagogik der Achtung. Agentur Dieck 1987.

In dieser Tradition versteht sich die Sudbury Schule Ammersee.

Korczak lebte mit seinen Waisenhauskindern bereits in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts eine demokratische Pädagogik. Er begleitete seine Kinder 1942 freiwillig ins Vernichtungslager Treblinka und kam mit ihnen um.

Korczak stand in engem Austausch mit Martin Buber, Religionsphilosoph, und Ernst Simon, Pädagoge, Religionsphilosoph und Historiker, der aus Deutschland nach Israel emigrierte und der Vater Hannah Greenbergs war. Hannah Greenberg gründete 1968 gemeinsam mit ihrem Mann Daniel die Sudbury Valley School. Hier schließt sich ein Kreis.

- In einer quasi natürlichen Folge ergab sich daraus die Verbindung der SbA mit Israel und die israelisch-deutsche Bildungspartnerschaft, wie sie im Konzept beschrieben ist.

Diese Art der Kooperation ist einmalig in Deutschland und somit eine Besonderheit der Sudbury Schule Ammersee. Die Partnerschaft ist gekennzeichnet durch das Zusammentreffen verschiedener Bereiche: Austausch auf fachlicher Ebene, kontinuierliche Beratung und Unterstützung der israelischen Partner bei der Evaluation, Schüleraustausch, Tagungen und Kongresse, gegenseitige Besuche, menschliche Begegnung, tragfähige Beziehungen, gegenseitiges Kennenlernen der deutsch/christlichen und israelisch/jüdischen Kultur, Anknüpfen an die Historie.

Gemeinsam engagieren sich die Bildungspartner für Demokratische Bildung mit all ihren Komponenten wie oben bzw. im Konzept beschrieben.

- Als konkretes Beispiel für die Übertragbarkeit der partizipativen Strukturen sogar auf sehr heterogene Gemeinschaften soll an dieser Stelle auch die Entwicklung und Umsetzung von Demokratiewerkshops für minderjährige unbegleitete Flüchtlinge in einer SOS-Kinderdorfeinrichtung genannt werden. Dies erfolgte auf Anregung von und in Zusammenarbeit mit dem Israelischen Generalkonsul Dr. Dan Shaham, Mitgründern der Sudbury Schule Jerusalem, den SOS-Kinderdörfern und dem Landrat von Landsberg, Thomas Eichinger. (s.u. Israelisch-Deutsche Partnerschaft: Presseberichte). Dieses Projekt war ein großer Erfolg und zeigt beispielhaft auf, wie die Sudbury Schule Ammersee als Schulversuch auch die bayrische Schullandschaft bereichern kann

C. Schulbegleitung, Partizipative und internationale Evaluation

1. Schulbegleitung

Der Träger der SbA implementiert mit dem Konzept der Schulbegleitung eine neue Form der Überprüfung/Inspektion. Mit der Schulbegleitung erhalten die Schulräte tiefere Einblicke in den Schulalltag der Sudbury Schule Ammersee. Es wird begutachtet, wie die Schüler lernen und leben und wie die Bildungsstandards erreicht werden können. Ein weiterer wesentlicher Bestandteil der Begleitung ist es, zu untersuchen, ob und wie das genehmigte Konzept umgesetzt und gelebt wird.

Unterstützt von den Vertretern der Schule kooperiert die Schulbegleitung auch mit dem wissenschaftlichen Beirat der Sudbury Schule Ammersee. Dazu gehören u.a. Treffen mit Derry Hannam, ehemaliger Schulinspektor aus England. Dieser bringt jahrzehntelange Erfahrungen in Bezug auf die Inspektion demokratischer Schulen mit ein.

2. Partizipative Evaluation

Susanne Ulrich, Leiterin der Akademie Führung & Kompetenz des C.A.P der LMU erkannte schnell, dass die Sudbury Schule Ammersee Pionierarbeit leistet und mit deren Ansatz und den demokratisch gelebten Werten zukunftsweisend ist. Susanne Ulrich arbeitet seit 1995 am C·A·P im Themenfeld Demokratie- und Toleranzerziehung. Die Akademie Führung & Kompetenz versteht sich als Anbieterin

von praxisnahen Konzepten, Ausbildungen und Beratungen im Bereich der schulischen und außerschulischen politischen Bildung. Der Fokus der Arbeit liegt darauf, Demokratie als Lebensform in allen Bereichen zu fördern. In Bezug auf ‚Demokratie Lernen‘ arbeitet das Institut seit 22 Jahren mit dem israelischen ADAM-Institut zusammen.

Susanne Ulrich hat zugesagt, die Sudbury Schule Ammersee partizipativ zu evaluieren.

Hierzu soll noch vor Eröffnung der Schule im September 2017 ein Konzept mit allen Beteiligten erarbeitet werden. Forschungsgegenstand werden die Themen der gelebten Demokratie sein sowie die Frage, inwiefern die demokratischen Strukturen der Sudbury Schule Ammersee ein positives Lernumfeld schaffen und somit den Lernerfolg beeinflussen. Das Konzept der partnerschaftlichen Kooperation mit Israel wird in die Evaluation mit einfließen.

Zudem soll durchleuchtet werden, wie die Sudbury Schule Ammersee als Schulversuchsschule ein Impulsgeber für Demokratisierungsprozesse in Staatsschulen sein kann.

2. Internationale Evaluation

Wie im Konzept ausgeführt, wird die SbA von einem internationalen Wissenschaftlichen Beirat begleitet. Die Mitglieder sind renommierte Wissenschaftler und Bildungsexperten, die mit ihrer jeweiligen Forschung regelmäßig wichtige Beiträge zur Internationalen Bildungsdiskussion leisten. Die Internationale Evaluation wird von ihnen in Kooperation mit dem Israelischen Bildungsexperten Yaacov Hecht durchgeführt. Geplant sind regelmäßige Besuche der SbA sowie ein kontinuierlicher Austausch, bei denen das spezielle Fachwissen der jeweiligen Wissenschaftler/Experten z.B. zur spezifischen Inspektion demokratischer Schulen, zum informellen Lernen, zum demokratischen Lernen etc. mit einfließt. In der Summe ergibt sich hier ein dichtes Betreuungs- und Beratungsnetz für die Schule, das die vielfältigen Aspekte, die wesentlich für das Lernen an der SbA sind, abdeckt. So werden neue Lernformen qualitativ hochwertig begleitet, ausgewertet und so aufbereitet, dass sie auch auf andere Schulen und Schulformen übertragen werden können.

Der Beirat besteht aus hochkarätigen Wissenschaftlern, wie **Peter Gray, PH.D.** Professor für Psychologie an der Universität Boston/ USA. Buchautor und Autor Psychology today. **Prof. Dr. phil. I habil. Hans-Ulrich Grunder**, Leiter Zentrum Schule als öffentlicher Erziehungsraum der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz und Vertretung der Professur Pädagogik an der Universität Basel/ Schweiz. **Prof. Dr. phil. Ulrich Klemm**, Diplom-Pädagoge, Honorarprofessor für Erwachsenenbildung Universität Augsburg. Internationale Schul- und Bildungsforschung der Pädagogischen Hochschule in Weingarten. **Ramit Avidan**. Universität Tel Aviv/Israel. Erststudium Erziehungswissenschaft. Zweitstudium Demokratische Bildung. Forschungsarbeit/Fallstudie Demokratische Schulen in Deutschland an der Universität Tel Aviv. **John Moravec, PH.D. Education Futures LLC**. Co-Direktor des

Invisible Learning Projekts. Professor für vergleichende internationale Schulentwicklung an der Universität Minnesota/USA. **Derry Hannam**, ehemaliger Schulleiter und langjähriger Schulinspektor in England (UK) Berater, Forscher, Berichterstatter für den Europarat und Regierungen Großbritanniens, Malta, Finnland in Education für Democratic Citizenship (EDC). Dozent an der Universität London.

Alan Thomas Ph.D. Entwicklungspsychologe, Autor, Institut of Education University of London. **Prof. Dr. Gregor Lang-Wojtasik**, Pädagogische Hochschule Weingarten/ Deutschland, Direktor des Zentrums für Erwachsenenbildung.

Alle Mitglieder sind Bildungsexperten, die mit ihrer jeweiligen Forschung regelmäßig wichtige Beiträge zur Internationalen Bildungsdiskussion leisten.

Erkenntnisse auf andere Schulen und Schulformen übertragbar / Weiterentwicklung des Schulwesens

Hervorzuheben ist die Stringenz und Konsequenz, mit der all die benannten Aspekte an der SbA umgesetzt werden. Sie sind keinesfalls Randaspekte, sondern zentraler Bestandteil der Sudbury-Pädagogik. Sie gehen damit weit über das hinaus, was an anderen Reformschulen oder auch Regelschulen praktiziert wird. Gleichzeitig knüpfen sie hier an und eröffnen anderen Schulen und Schularten die Möglichkeit, von den Erfahrungen, die an der SbA gemacht werden, zu profitieren. Beispielsweise ist es denkbar, dass auch andere Schulen und Schularten aufgrund der Erkenntnisse, die an der SbA gewonnen werden, in Zukunft dem informellen Lernen einen höheren Rang einräumen oder sich wagen, demokratische Aspekte deutlich auszubauen und konsequenter zu leben. Auch die Erkenntnisse, die an der SbA in Bezug auf das konsequente Vertrauen in die Kinder, auf selbstbestimmte Bildung, auf die Altersmischung, das Lernen in Gemeinschaft und auf die Bedeutung der Persönlichkeitsentwicklung für jegliches Lernen gewonnen werden, können von großer Bedeutung für andere Schulen sein und wichtige Impulse für die Weiterentwicklung des Schulwesens geben.

Gleiches gilt für die gewählten Evaluationsformen / die Schulbegleitung, die in ihrer Komplexität und dem Niveau der beteiligten Forscher Maßstäbe setzen.

Zuletzt sei erwähnt, dass die gewachsene israelisch-deutsche Bildungspartnerschaft unter besonderer Berücksichtigung der jüdisch-deutschen Historie in Art und Umfang ihres Gleichen sucht. Auch hier wären viele Aspekte auf andere Schulen und Schulformen übertragbar. Erkenntnisse und Erfahrungen werden auch in diesem Fall durch die Evaluation festgehalten und ausgewertet und werden gerne zur Verfügung gestellt! Wir sehen es aus vielerlei Gründen als außerordentlich wichtig an, diese Freundschaft und fachliche Verbindung auf all ihren Ebenen lebendig zu halten und weiter auszubauen.

Gerlinde Rüdinger-Wagner
i.A. des Vereins Sudbury München e.V.

Monika Diop-Wernz
i.A. des Vereins Sudbury München e.V.